J1
163

VII

102

J 1

Oberlandesgericht Druck. A. n. 122/8 163

Oberlandesgericht Zweibrücken

Nr. ~~122/8~~ 163

Verhaftung des Forstamtsaktuars Weiß zu Bergzabern am 2. Juni 1849.

.....11.....fol.

VII

182

V

resp. 56 u. 57.

Verhaftung des k. Forstamtsactuars Weiß zu Bergzabern

am 2ten Juni 1849.

Auszug [illegible] Zweibrücken
Zweibr. 21 Mai 1850
[illegible]

Oberl. Zweibr.
~~Nr. 39~~
~~122/8~~ 163

Bayer. Staatsarchiv
Speier a/Rh.

56.

102

Zeugen-Vernehmung

in der Untersuchungs-Sache gegen Jos. Schreiber und Genossen
wegen der bei verschiedenen Gelegenheiten in der Pfalz

Heute am achtzehnten Oktober achtzehnhundert
neunzehn nach vorher ausgeführter Wahrheit wie Beschuldigten
Gerichtsstelle zu bezeichnen – in Gegenwart des Delegirten
des Untersuchungs-Commissärs, königlichen Appellationsgerichts
Rath zu Zweibrücken vom 25ten August laufenden Jahres –
haben wir Ludwig Schlegel, königlicher Untersuchungsrichter
für den Bezirk Landau in Bayern, der stattfindenden
Zeugenschreiberei Herrn Schuch,

nachbenannte Personen, die auf unser Ersuchen vorladen
erschienen, nacheinander in Gegenwart gerufen werden, worüber sie
vernommen werden sollten, eine nach geleistetem Eid, Ich schwöre bei
Gott dem Allmächtigen und Allwissenden die ganze Wahrheit und nichts
als die Wahrheit zu sagen, sowahr mir Gott helfe, einzeln und jeden
in Abwesenheit der übrigen vernommen, wie folgt:

1. Ich heiße Ludwig Weiß, bin 32 Jahre alt, Landbau-
wirth, zu bezeichnen, mit den Beschuldigten nicht verwandt, nicht verschwägert, auch
auch in keinem Dienste.

Über meine am 2ten Juni d. J. zu-
stehenden Berufung und Verhaftung
auf Aufgebot, wie über die
Veranlassung dazu habe ich, damit die
Einzelheiten nach meinem Gedächtniß

Schlegel

1

allmählig entfallend, den genauen Verlauf der Sache wiederzugeben und bestätige den Inhalt meiner Denkschrift, die ich hiermit zu den Akten überzeuge, bei meinem Eide nach wahr.

Die von dem Zeugen überzeugten Schrift wurde zu den Akten genommen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Molique

L. Weise

Auch

Geschlossen zu Vorzugeben sein eben.

Molique

Auch

Fortgesetzt wie oben am neunzehnten Oktober eintausendacht vom vierzig Abends nach sechs Uhr im Gerichtslokale zu Bergzabern.

Es erscheint der Herr Jakob Curvet, bei 48 Jahre alt, früherer zu Bergzabern wohnhaft, jetzt wo immer wohnend ꝛc.

Herr wird ebenfalls, den Zeugen und ich auch nach angaben, in der Untersuchungssache wegen Geheimen, wo sich auf den Fuhrmann Karl Weiß befand, der bei mir zu Mittag speiste. Wir unterhielten uns ganz vertraulich. Ich

Molique

Auch

Memoire

[001]

Am 29. Mai d. J. Abends wurde ich plötzlich bemüht von Bergzabern durch den Gerichtsvollzieher Hoch, welcher, in seiner Hände der Befehl des Königlichen Bezirksamtes, jedoch abzuhalten, daß sich zum Schutzen gegen die Verordnungen der gerichtlichen Untersuchung des Schimpfes zu unterlassen.

Auf diese Aufforderung hin fand Abends ein Zusammentritt der Beamten und Berathung über diesen Gegenstand statt, welche zur folge hatte, daß mit Anfangen der Herren: Notaire Lachmann, Gerichtsschreiber Kappes & Schreiner Wirth – einstimmig Anwesende beschlossen: der Gerichtsvollzieher Hoch sei in der Ausübung des Amtes zu verhindern und daß der Gerichtsvollzieher Hoch in einer Wirthshausversammlung, welche heute abgehalten, öffentlich und an Ehren abgesprochen.

Der alte Beamte welche der Gerichtsvollzieher selbst, jener Notar entfernt waren, wollte ich durch meine Schreiber gerichtlich Gehörsitz: umsonst und bei zu Mittagszeit eine gerichtliche Protokoll, in meiner Gegenwart Notar zu verfassen versuchen.

Ich verlangte meine Schreiber und befahl meine Uhrkette auf der Uhrkette, ohne hierauf ein Geheimniß zu machen, so daß meine Absicht in der Stadt rasch verbreitet war. Allein folgend bringen meine Schreiber und gaben der Sache eine andere Wendung.

An die Zeugen daß Abends, äußerte ich mich in Gegenwart des größten Theils, Gerichtsvollzieher Hoch und des Wirths Jemand in die Letzteren Zimmer des Gespräch auf die bemeldete Protokoll zu, [illegible] nur im Allgemeinen Tadel über die Handlung einer Herr. Beginnen, über die ungerechten gewaltsamen Maßregeln besonders gegen Pfalz, bemerkte Sei über die Handlungen dieser Letzteren, nennt er Lehrer Kraft ꝛc., welche aber gesetzlicher Willkür entsprechen – was Alles ich in meiner Eigenschaft "Bürgermeister" erwähnte.

"Bosse und Herrschaft" "der Tag rächen Tode gemacht werde" und ähnliches. Es fol-

mir aber ein Zeichen sagte – an die zu Kirchheim [illegible]
und denen zum Wilhelmstein gezogen seien, und die Ver-
folgungen und Verhaftungen gegen mich zu veranlassen
– worüber ich jedoch keine Zeugen mehr angeben kann –.
Dieser Zweck schien er auch erreicht zu haben, denn den andern
Morgen fand ich meine Wohnung von [illegible] bewaffneten
Männern, worunter sich Georg Hartin [illegible], Conrad [illegible],
Heinrich Gilst und Carl Veitz, alle von Kirchheimbolanden,
umstellt und gegen 6 Uhr trat der Commandant [illegible] in
Begleitung des mit einem Doppelgewehr bewaffneten [illegible]
in mein Schlafzimmer und verhaftete mich im Namen der
provisorischen Regierung. Den Grund meiner Verhaftung
konnte er angeblich selbst nicht, [illegible] aber auch keinen
Verhaftbefehl. Ich protestirte gegen diesen Akt der
Willkühr, mußte aber, der Gewalt weichend, mich ankleiden.
[illegible] brachte mich nun zunächst auf die Hauptwache, sodann in
das [illegible], um den Abgang der fahrenden Post nach Kaiserslautern –
wohin ich jetzt [illegible] abgeführt werden sollte, zu erwarten.
Bald darauf erschien [illegible] Wilhelm – Feldwebel der Bürgerwehr –
der den Befehl erhalten hatte, mich im Postwagen nach [illegible]
zu begleiten und dort zum weiteren Transport nach Kaiserslautern
abzuliefern, zu welchem Zwecke ihm ein Schreiben eingehändigt wurde,
dessen Adresse lautete: „Vom Civilkommissär [illegible] an die prov.
Regierung der Pfalz zu Kaiserslautern" [illegible] Mit einem Verhafteten.
Im Postwagen befand sich außerdem noch ein Mitglied der [illegible]
[illegible], Namens [illegible] von [illegible]. In [illegible]
angekommen, [illegible] mich Wilhelm auf ein [illegible] Wirthshaus nicht
sogleich auf die Hauptwache wie ihm geboten war [illegible]
[illegible] unter seiner Begleitung der [illegible]
[illegible] sich in seiner Eigenschaft als Bürgerwehroffizier für
mich irgendwie zu verwenden. Er that auch seines Wissens
in dieser Hinsicht einige Schritte und [illegible]
[illegible]. Denn wenn mir hier ein [illegible], als gleich
auf ein [illegible] in der [illegible], [illegible] meinem
[illegible] die [illegible] bringen mußte,
daß er mich nicht in der [illegible] habe, weshalb ein [illegible]
[illegible], im [illegible] sich der Platz für Verhaftete nicht. [illegible]
[illegible] zugleich, sich mit mir [illegible] zu entfernen.

des [illegible] [illegible], daß kein
Anwesender [illegible] etwas zu erwidern wagte. Inzwischen
[illegible] ob dieser [illegible], brachte mich und diese [illegible]
der sich als [illegible] der Volkswehr zu nennen [illegible], begleitet
von [illegible], das [illegible] betrieb, dessen
Namen ich aber leider nicht erfahren konnte, [illegible] jedoch
jedenfalls durch [illegible] als der
[illegible] – in an
der Hauptwache nahe liegende Wirthshaus und gebot mir
hier bis auf Weiteres zu verbleiben. Man schickte nun
hierauf zu dem Civilkommissär [illegible], wo ich den [illegible]
[illegible] traf. Es [illegible] daß dieser meiner [illegible]
[illegible], daß er mich nach [illegible] bringen dürfte. Mit
[illegible] ich mit [illegible] in den Omnibus
[illegible] Kaiserslautern [illegible]. Hier übernachtete ich –
[illegible] – und [illegible] den andern Morgen eine [illegible]
[illegible], wo wir gegen 8 Uhr früh
ankamen. Nach eingenommenem Frühstück begaben wir uns
dann in die [illegible], wo die prov. Regierung wohnte.
In dem Zimmer angelangt, wo dessen [illegible].
Abtheilung [illegible] fand ich einen Mann, der [illegible] für
[illegible] und [illegible] erkannte. Nachdem dieser die
[illegible] gelesen schien er [illegible] etwas zu [illegible],
einige Zeilen auf ein kleines Stück Papier und überreichte
dasselbe meinem Begleiter [illegible] mit den Worten: „Bringen
Sie dieses [illegible] auf der Hauptwache
ab" und zu mir [illegible]: „Sie werden vorläufig
[illegible] werden". [illegible] aber auch
anwesende [illegible] v. Camerloher verwendete sich sogleich
für mich und [illegible] für mein Verbleiben in
Kaiserslautern bis zum Ausgang der Sache. Nach einigem
Zögern willigte [illegible] ein, gewiß der Ansicht,
[illegible] und gebot mir folgendes [illegible] zu unterschreiben:
„Ich [illegible] verpflichte mich mit meinem [illegible]
und Ehrenworte, nichts gegen die prov. Regierung zu unter-
nehmen und die Stadt [illegible] nicht zu verlassen, bevor
ich nicht [illegible] oder [illegible] auf die deutsche
Reichsverfassung geleistet habe", welchen Revers ich
unterschreiben mußte. Man entließ mich nun von der
Hand [illegible] in meiner Gesellschaft [illegible].
Nachmittags [illegible] mich [illegible] auf dasselbe
Bureau, wo ich [illegible].
[illegible]

[illegible] Weiß [illegible]

[illegible]

L. Weiß

---

ging jedoch von ihm nach Hause. Nachher soll sich Herr Weiß dort nachtheilig über die preußische Regierung geäußert haben, wobei ich nicht mehr zugegen war, auch aber Busch (der Krämer) der zu dem Borscht hinterbracht haben soll.

Als ich nun am andern Morgen meine Fensterladen öffnete, schlich rechts und links von meinem Hause der Conrad Guth und der Carl Seitz bewaffnet als Schildwache hin und her gehen. Etwas weiter oben stand der Sergeant, Schuhmacher Gillet, und weiter unten der Corporal Georg Hartje. Ich dachte mir, daß es am Ende auf den Doctor Weiß abgesehen sey. Ich ging hinauf in sein Zimmer, wo er noch im Bette lag und setzte ihn davon in Kenntniß. Er sagte weiter nichts darauf als: "In Gottes Namen." Gleich darauf kam Borscht in Bürgerkleidern die Treppe herauf, rief die vorhin erwähnten Wachmannschaft zusammen, ging mit derselben in mein Haus herein und sagten zu mir: "Wir wollen ihn holen." Ich antwortete, er läge noch im Bette und schliefe. Darauf sagte Borscht, wir werden ihn schon herausbringen. Er ging dann mit seiner Mannschaft die

Molique

Riegel hinauf und in das Zimmer des Aktuars
geht. Nach einer kleinen Weile ging ich
hinauf, um zu sehen, ob derselbe noch etwas
nöthig habe. Er war willkommen aufzustehen
und Borscht half ihm seinen Rock anzie-
hen, worauf sich der Aktuar schnell aus dem
Bette nahm, und dann mit Borscht und seinem
Begleiter fortging, ohne daß Letzterer
etwas gesehen gewesen. Wo der Herr
Borscht die ihn begleitende Mannschaft
hat und ging allein mit dem Aktuar weiter
auf der Wachstube. Als ich letzteren dann
auf ein Fräulein rief, nahm er es nicht
an. Er wurde unser, ich weiß aber
nicht durch wen auf die Schwarzwald Post
und wird dort mit den Eisenzeugen versehen
fortwandern.

Dies ist alles, was ich weiß. Meine
Frau kann über die Sache keine Auskunft
geben, da sie auch im Bette lag wegen
Verkühlung Aufhalts, und sich erst kein
Fräulein die Sache erzählen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Coccoli Molique

(1) Schweizer Julianna Prophecter, bis zu Jahrs als Schwester
Schweitzer, Weisch und Lettenin = Collektor, zu
Bergzabern aufsehen, nach vernommen

Ich habe heute Abend gegen 8 Uhr
Lärmen. Als ich gegen Morgen um 6 Uhr
an unser Fenster kam, sah ich den Lauer Gutt
an unserem Hause Pflaster stehen. Ich er-
schrack darüber und fragte den Gutt, ob der
aus gelte, und er lächelnd verneinte. Es
ist auch der Carl Seitz unterhalb des Hauses
von Lauer mit Pflasterschaufel, und weiter
unten den Jakob, oberhalb unseres Hauses
stand der Gillet bemerkte, so fragte ich den
Gutt, wer das gelte. Er antwortete:
„dem Aktuar Weiß.“ Etwas später kam
Borscht die Treppe herauf und ging mit
einer Mannschaft in Lauers Haus. Etwa
nach einer halben viertelstunde kamen sie
wieder herauf und Borscht ging allein
mit dem Aktuar Weiß die Treppe hinauf,
die nach dem Rathhause führt.

Dies ist es, was ich weiß. Die Ursache der
Verhaftung war mir nicht bekannt.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Juliana Schweitzer Molique

0

4. Ich heiße Philippine Seitz, bin 14 Jahre alt, Wittwe von Joseph Orff, im Leben k. bayerischer Hauptmann zu Langenbrunn, wohnhaft nicht verwandt ꝛc.

Mein Haus steht jenem von Conrad gegenüber. In der Nacht von der Verhaftung des rothen Weiß ging ich um 8 Uhr die Treppe herab in den Baumen, einfach Kleider haben. Ich sah nun den Conrad Seitz vorhin dem Hause Conrad Schleuchs stehen und den Hillet und Hartje noch kamt herum in das Haus, ein auf den Hof bringen. Ich rannte mit "Vater du" nachgerufen, gegenüber ich erschrocken. Als ich nach Hause zurückkehrte, sah ich ebenfalls Conrad Haus vor den Conrad Gatte mit einem Gewehr auf- und abgehen. Morgens um 6 Uhr hörte ich den Barcht zu den Menschenmenschen sagen: "Nur auf." Er ging nach dem Hause von Conrad. Da Letzterer so liberal ist, und daß er ihn gelten kannte, so dachte ich mir gleich, daß er den rothen Weiß gelten mögen, und so war es auch. Auf einer Stunde kam Barcht mit ihm heraus und sagte laut: „Die Mannschaft kann nach Hause gehen; „der Herr Weiß wird, hoff ich, nicht durchgehen:

Moleque

ctnk

Weiß antwortete "nein". Barcht ging nebenan mit ihm die Treppe hinauf, und auf einer Stunde gingen mit ihm die Treppe hinab. Als er den Wagen zuschlossen abfuhr, sah den rothen Weiß drein sitzen und den Rittler Jacob Voelbel mit dem Gewehr neben ihm.

Auf der Heimfahrt des rothen Weiß hörte ich von ihm selbst, daß mein nachfolgende Aussagen über die provisorische Regierung am vorhergehenden Abende den Grund zu seiner Verhaftung gegeben haben.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben. —

Philippine Orff

Moleque

ctnk

5. Ich heiße Conrad Schiefl, bin 43 Jahre alt, Metzger, zu Langenbrunn wohnhaft, nicht verwandt ꝛc.

0

Ich wohne dem Hause Conrad gegenüber und sah, als ich an jenem Morgen um 4 Uhr meine Läden öffnete, den Conrad Gatte mit einem Gewehr durch auf- und abgehen. Da an demselben Morgen in das Haus meiner Mutter stark, so konnte ich mich nicht nach anderen bekümmern und nahm daher nicht wahr.

Moleque

ctnk

und außerhalb Danzig. Blendschütze
zu jenem Morgen fürter ich aber, sie hätten
dunkelblaue Röcke verschenkt.

Auch kann ich nicht angeben.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Dietrich Molique

Schöffe

Schöffe Van zu Vorgelesen Abendschulb nach Sch.

Molique

Schöffe

Kosten.

1) Aufgebühren der Gerichtsbeamten = 5 Tl. –
2) Zeugenvergütung . . . . = – 24 rr.

f 5 – 24 r

57.

ad 182

Protokoll

über das Verhör des Beschuldigten
Carl Seitz von Bergzabern &c. &c.

Heute dem ein und zwanzigsten Oktober achtzehnhundert neunzig und neun, um sieben Uhr Abends, in dem Gefängnißlokale zu Bergzabern, haben Wir Ludwig Malique, Königlicher Untersuchungsrichter des Bezirks Landau an Personen des Malers Anton Hermann Schmitz Sohn, nachbenannt, mündlich verabfolgen lassen, der Schlosser von den hiesigen Schutzmännern vorgeführt wurde, folgendes beschuldigte Individuum verhört wurde folgt

1. Ich heiße Carl Seitz, bin 38 Jahre alt, Bergzabern geboren und zuständig zu Bergzabern, evangelisch, Vater von 3 Kindern.

Auf Befragen:

Ich lag zu Hause im Bette und schlief, als um Mitternacht zwei Bekannte von mir oder auf einer mir einfand, welche zum Commandanten kommen, glaubt, wurde mir verlangt, wegen Zweikampf zu halten, weil ich auf den Kasten müsse. Darauf stellte mich mit ihnen zu Schlosser nach der Bäckerei, welche Ecke der Hauptstraße und Canet, da, wo man durch den Berg geht, und den Lagerhaus Hartje zu mir, mit der Aufforderung mitzugehen.

Carl Seitz

Malique

9

geben, daß niemand aus Laurett Haus geh.
Weiter sagte er nicht. Dort stand ich nun
1 Uhr Nachts auf dem Flur, zaudernd heute
einigemal in sein nahes Haus zing. Als es
Tag ward, sah ich daß ebenfalls das Haus
von Laurent gegen das Predigerstift zu Lauend
Gelle Polizeiwache stand und der Aufseher
Gillet als Vorposten bei ihm, daß aber, als
es Tag war, entfernte.

Gegen 6 Uhr Morgens kam Borscht und
hielt mich in Laurett Haus eingehen, ging er
auf in den obern Stock führte und vor der
Zimmerthür stehen ließ, zaudernd er
hineinging. Er rief mich alsdann nach hinein,
und sagte zu dem auf im Bette liegenden
Attuer Weiß: „Herr Attuer Weiß, im
„Namen der preußischen Regierung
„sind Sie Arrestant.“ Der Attuer ant-
wortete: „Kennt mich nicht, bin zch
„ich mit.“ Mit Erlaubniß Borscht zuckte er
dann, anstatt er aufzustehen und an-
zukleiden, einige Effekten zusammen
und steckte Geld zu sich. Wir Andern sagten
nichts dazu. Er ging nun dann mit Borscht
die Stiege hinunter und zwei nach. Auf der
Straße sieht mich Borscht nach Hause gehen
und sagte: „Der Herr Attuer geht schon mit

Karl Deichz Molique

„mir allein.“ Wir entfernten uns hierauf.
Gillet power bei der Verhaftung des Attuers
Weiß nicht zugegen und war nicht in Laurent
Haus mitgegangen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Karl Deichz Molique

Abschrift

Abschrift zu vergleichen sein alten Akten Stück nach Ehr.

Molique

Abschrift